Ein Fall von Pfählung mit Verletzung des Scheidengewölbes.**Von Dr. Friedrich Landwehr in Bielefeld.**

Der nachstehende Fall von Pfählung bietet, abgesehen von der Seltenheit dieser Art von Verletzungen, ein weiteres Beispiel für die von Herrn Oberarzt Dr. Neumann in No. 33 des laufenden Jahrgangs dieser Wochenschrift an einer Anzahl von Fällen beleuchtete, relativ starke Widerstandsfähigkeit des Beckenbodens gegen Gewalten, welche von unten her eindringen, so dass dieselben verhältnissmässig selten zu einer Eröffnung der Bauchhöhle führen. Es sei mir daher gestattet, diesen Fall kurz zu erwähnen.

Am 20. August 1897 wurde ich in Vertretung des Herrn Geh. Sanitäts- und Medicinalrath Dr. Petri zu Detmold zu der 44jährigen Zieglerfrau B. in O. gerufen. Dieselbe war in der Weise verunglückt, dass sie beim Ueberklettern einer Holzschranke sich auf einen aufrechtstehenden runden, mit stumpfem Ende versehenen Pfahl von etwa 1 m Länge und 3 cm Dicke aufspiesste. Von einer zur Hilfe herbeieilenden Person wurde der Pfahl alsbald aus dem Körper herausgezogen, worauf sich sofort eine starke Blutung einstellte. Bei der 2½ Stunden nach der Verletzung vorgenommenen Untersuchung stellte ich folgendes fest: Die Blutung erfolgte aus der Vagina. Das Scheidengewölbe war auf der rechten Körperseite in der Mitte neben der Portio eingerissen. Der Riss setzte sich in den oberen Theil der Scheide fort und verlief schräg in der Längsrichtung derselben in einer Länge von etwa 4 cm. Die Schleimhaut war völlig durchtrennt, und die Wunde erstreckte sich in das subfasciale Bindegewebe, ohne dass eine Perforationsöffnung in die Bauchhöhle zu fühlen war. Nach Stillung der Blutung durch Tamponade der Vagina wurde Patientin in das Landkrankenhaus zu Detmold gebracht. Bei der hier vorgenommenen Katheterisirung entleerte sich klarer Urin, so dass der ursprünglich auf Beimengung von Blut in dem Harn der Kranken gegründete Verdacht einer Blasenverletzung sich nicht bestätigte. Ausser der Hauptwunde zeigten die Vagina als die Eintrittsstelle des Pfahles, sowie die Portio nur unbedeutende Verletzungen. Den Blutspuren nach zu urtheilen, muss der Pfahl etwa 10 cm tief in den Körper eingedrungen sein. Ich vereinigte die Wunde durch fortlaufende Catgutnaht. Es trat primäre Heilung ein, so dass Patientin in kurzer Zeit wieder hergestellt wurde.